

zuletzt aktualisiert am: 01.06.2013

URL: <http://www.rp-online.de/region-duesseldorf/langenfeld/nachrichten/stadtter-verwaltung-fuer-kreiselvariante-1.3436496>

Monheim

Stadtter: Verwaltung für Kreiselvariante

VON D. SCHMIDT-ELMENDORFF - zuletzt aktualisiert: 01.06.2013

Monheim (RP). Das Düsseldorf architektenbüro Runge + Küchler geht als Sieger aus Gutachterwettbewerb hervor.

Geht es nach den städtischen Planern, wird der Stadteingang Krischerstraße künftig das Gesicht tragen, das ihm das Düsseldorf Büro Runge + Küchler im Rahmen des Gutachterwettbewerbs zgedacht hat. Nach einer Bewertung aller Entwürfe gemäß eines festgelegten Kriterienkatalog hat dieser Entwurf die Verwaltungsspitze am stärksten überzeugt, vor allem weil er den Stadteingang völlig neu definiert.

Eigenen Aussagen zufolge betrachteten die Düsseldorf den Nordeingang der Krischerstraße vor allem in Hinblick auf das Bauvorhaben des privaten Investors Rainer Kohl, der dort sein LO7-Projekt "Meteor" verwirklichen will. Um daher genügend Raum für zwei bis drei Solitärbauten auf der westlichen Straßenseite zu schaffen, müsste die Verkehrsführung geändert werden. Die Planer verlegen den Knotenpunkt Krischerstraße/Rheinpromenade nach Norden und formen ihn zu einem Kreisverkehr um. Auf der Nordostseite bleiben das Shell-Gebäude und die Nachbarbebauung als eigenständiges Ensemble erhalten. Dass auch der vorgelagerte Parkplatz bestehenbleibt, fanden viele Besucher der Bürgeranhörung im Dezember in Hinblick auf die Wochenendausflügler wichtig.

BEWERTUNGSKATALOG

R+K sammelte die meisten Punkte

Für Idee und Konzept erhielt R+K neun Punkte, HW sechs, MWM nur drei Punkte

Städtebauliche Einbindung

R+K sieben, HW vier, MWM einen Punkt

Berücksichtigung des

Denkmals Shellgebäude R+K fünf, HW zwei, MWM einen Punkt

Qualität des öffentlichen

Raumes R+K acht Punkte, HW vier, , MWM einen

Erhöhung der

Aufenthaltsqualität R+K fünf Punkte, HW drei, MWM einen

Reduktion der

Fahrtgeschwindigkeit R+K vier Punkte, HW zwei, MWM einen

Autofahrer, die sich künftig dem Monheimer Zentrum auf der L 293 (Rheinpromenade) von Norden nähern, nehmen nicht nur den sechsstöckigen Kopfbau als Blickfang wahr, sie sollen sich durch die Geschwindigkeitsreduzierung im Kreisel auch eingeladen fühlen, nach links in die Krischerstraße abzubiegen. Den städtischen Experten hat auch gefallen, dass sich zwar der Kopfbau an der Gebäudehöhe des bestehenden Wohnhauses orientiert, die anderen aber zur Innenstadt hin abgestuft sind. Positiv bewerteten sie auch, dass durch den Entwurf der gewerbliche (Rheinpark) von dem urbanen Teil des Stadteingangs deutlich getrennt wird.

Auch mit der Anlage eines (Rhein)-Platzes zwischen dem bestehenden Wohngebäude und den Neubauten konnten die

Düsseldorf in der Kategorie "Städtebauliche Einbindung" ordentlich punkten (siehe Info-Box). In Verlängerung des westlichen Gehwegs entlang der Krischerstraße führt der neue Platz über einen

durchgehenden Pflasterstreifen über die Landstraße hinweg hinunter zum Rhein. Als Querungshilfe wird eine Verkehrsinsel empfohlen.

Ein Aussichtssteg schließlich soll Bürgern und Besuchern einen weiten Blick über den Rheinbogen ermöglichen. Der Radweg entlang der Krischerstraße bleibt an der östlichen Seite erhalten, auf der Westseite wird für sie ein Schutzstreifen auf der Fahrbahn markiert. Buskaps ermöglichen barrierefreie Haltestellen.

Aus Kostengründen schlagen die Stadtplaner vor, in Abänderung des Entwurfes von Runge + Küchler die Baufelder so zuzuschneiden, dass eine unter der Straße liegende Druckrohrleitung nicht verlegt werden muss. Denn das würde die Neugestaltung sehr verteuern. Auch will man dem Wunsch der Anlieger entgegenkommen, ihren bisher genossenen Rheinblick nicht vollends zu verstellen. Auch soll der neu geschaffene Rheinplatz kleiner ausfallen als vorgeschlagen, dafür soll der zu klein dimensionierte Zugang zum Rhein vergrößert werden.

Der Bewertungsmatrix zufolge fanden die Planer ihre Anforderungen durch den Entwurf von MWM Aachen am wenigsten erfüllt: Der Stadteingang werde zu sehr von dem Kreisverkehr als Knotenpunkt dominiert, während der Solitär zu weit zurückgesetzt stehe, heißt es in der abschließenden Bewertung. Das Kölner Büro hmw wollte durch zwei über der erhöhten "Rheinbastion" errichtete Baukörper und den Bestandsbau eine neue Eingangssituation schaffen und den Knotenpunkt leicht nach Süden verschwenken. Insgesamt tastete der Entwurf die bisherige städtebauliche Ordnung am wenigsten an.

Die Verwaltung schlägt nun vor, auf Grundlage des Konzeptes von Runge + Küchler einen Investorenwettbewerb für das Baufeld in Gang zu setzen. Darüber soll der Planungsausschuss am 13. Juni entscheiden.

MEHR ZU DEN THEMEN DIESES ARTIKELS

- Aachen
- Rhein

Jetzt weiterlesen und die Rheinische Post testen.

© RP Online GmbH 1995 - 2010

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der RP Online GmbH

Artikel drucken